

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 125 (1959)

Heft: 11

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MITTEILUNGEN

Erster internationaler Fortbildungskurs für junge Militärärzte in Magglingen

September 1959

Bald nach dem Ersten Weltkrieg bildete sich, unter der Einsicht in die Notwendigkeit guter Zusammenarbeit der Sanitätsdienste kriegführender Länder und in Erfüllung der Genfer Konventionen ein Internationales Komitee für Militärmedizin und -pharmazie (Comité International de Médecine et de Pharmacie Militaires, CIMPM). Diesem ständigen Komitee gliederten sich immer mehr Staaten an; ihre Zahl beträgt zurzeit 59. Seit der Gründung liegt das Zentralsekretariat in den Händen des belgischen Generalarztes Voncken. Den Vorsitz führt gegenwärtig Generalleutnant Nikoliš (Jugoslawien). Mehrere internationale Kongresse für Militärmedizin und -pharmazie sowie eine gut redigierte und reichhaltig ausgestattete Zeitschrift sind Zeichen der fruchtbaren Tätigkeit des Komitees.

Seit Jahren war geplant, junge Militärärzte in einem gemeinsamen Kurs in die so notwendige Zusammenarbeit militärärztlicher Tätigkeit auf internationalem Boden einzuführen, um so einen Kern für weiteres segensreiches Zusammenwirken der Sanitäts-offiziere zum Wohl der Kriegsoffer heranzubilden. Die besonderen politischen Verhältnisse unserer Zeit ließen nun die Schweiz als den heute günstigsten Boden für eine solche erste Fühlungnahme erscheinen. So trat nach sorgfältigen Vorbereitungen und Sondierungen das Komitee an den schweizerischen Bundesrat heran mit dem Ersuchen, den ersten Fortbildungskurs auf schweizerischem Boden zu genehmigen. Der Bundesrat entsprach der Bitte und beauftragte den Oberfeldarzt, Herrn Oberstbrigadier Meuli, mit der Durchführung des Kurses, der unter Mitarbeit des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz, der Liga der nationalen Rotkreuzgesellschaften, der Weltgesundheits-Organisation (World Health Organisation WHO), des Weltärztebundes und unter dem Patronat des CIMPM stand. Vorgesehen war die Einberufung von höchstens hundert jüngeren Sanitätsoffizieren aus allen dem CIMPM angeschlossenen Staaten als Kursteilnehmer. Führende Lehrkräfte der Militärmedizin verschiedener Länder, führende Gelehrte des In- und Auslandes sowie maßgebende Sachbearbeiter der mitwirkenden Gremien (Liga, IKRK, WHO usw.) bildeten den Lehrkörper, dem sich die eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen (ETS) mit besonders qualifizierten Turnlehrern beigesellte.

Es war ein außerordentlich glücklicher Gedanke des Oberfeldarztes, den Kurs in Magglingen abzuhalten. Begünstigt vom schönsten Herbstwetter bot die Eidgenössische Turn- und Sportschule auf Magglingen mit dem aussichtsreichen, natürlichen Gelände den denkbar schönsten und geeignetsten Rahmen für den Kurs, dessen Teilnehmer aller Stufen von der ersten Minute an im Banne des Genius loci standen. Der Grundsatz: Mens sana in corpore sano, sollte auch für diesen Ärztekurs Geltung haben. Die glückliche Verbindung mit Leibesübungen unter erfahrenen Leitern gab dem buntgemischten internationalen Sanitätsoffizierskorps von Anfang an einen Schwung, eine Harmonie und einen kameradschaftlichen Geist, wie er bei Durchführung des Kurses in Form eines Kongresses, gar in einer großen Stadt, mit nur Vorträgen, Besichtigungen und Diskussionen, nie hätte entstehen können.

Zweiundzwanzig europäische und außereuropäische Länder hatten durch Entsendung von Kursteilnehmern oder Beobachtern den Kurs beschickt und zweiundzwanzig Landesflaggen wehten während des ganzen Kurses in Harmonie unter der Flagge des Roten Kreuzes vor dem Hauptgebäude der ETS. Sie kündeten von einer denkwürdigen ersten «Internationalen» der Militärärzte, die, alle zutiefst ihrem eigenen Land und seiner Armee verpflichtet, sich dennoch gemeinsam um die Aufrechterhaltung der Humanität im Kriege bemühen. *Inter arma caritas*, diese Devise des Roten Kreuzes, waltete fühlbar über dem Geist des Kurses und vermochte die Gegensätze der Nationen, der Sprachen, der Rassen, der Hautfarben, der Kontinente, ja sogar der politischen Ideologien zu überstrahlen. Auch in der Detailorganisation des Kurses hatte der Kommandant eine glückliche Hand. Die Klassen, die organisatorisch unter jüngeren Sanitätsstaboffizieren der Schweiz standen, wurden nicht nach Sprachen und Ländern zusammengestellt, sondern umfaßten jede möglichst die ganze Mischung heterogenster Elemente. Das Zusammenleben im Klassenverband, das Wohnen in Drei- bis Vierbettzimmern, eine straffe militärische Tagesordnung, bildeten den Kitt, der in wenigen Stunden schon eine soldatische Kameradschaft mit untadeligen Umgangsformen und freudiger gegenseitiger Duldung und Rücksichtnahme zuwege brachte.

Das Kursprogramm war reich, ja überreich befrachtet. Es bot aber den unschätzbaren Vorteil, Langeweile oder tote Momente gar nicht aufkommen zu lassen. Unterbrochen von Turnen und Spiel (unter Führung der ausgezeichneten Magglinger Turnlehrer), aufgelockert durch große und anstrengende Exkursionen und Besichtigungen, herrlich bereichert durch eine Sonntagsfahrt auf das Jungfraujoch – auf liebenswürdige Einladung der Bahndirektion – rollte eine Reihe von über zwanzig bedeutsamen und lehrreichen Fachvorträgen ab, nicht gezählt die gehaltvollen Ansprachen, Begrüßungen und belehrenden Übersichtsreferate anlässlich der Besichtigungen und Exkursionen. Der offizielle Tag des Kurses, an dem der Präsident der Eidgenossenschaft, Herr Bundesrat Chaudet, den Kurs mit seiner Anwesenheit und einer besinnlichen Begrüßungsrede beehrte, brachte den Kursteilnehmern des Auslandes Gelegenheit, mit den eingeladenen diplomatischen Vertretern und Attachés ihrer Länder zusammenzukommen.

Bedeutende Firmen der pharmazeutischen Industrie erleichterten durch namhafte Beiträge die Durchführung des Kurses und ließen es sich nicht nehmen, den Kursteilnehmern Einblicke in ihre wissenschaftlichen Forschungsmethoden zu bieten. Die Vorträge umfaßten weite Gebiete militärärztlicher Aufgaben feldchirurgischer, hygienischer, organisatorischer, psychohygienischer Art und suchten auch die geistigen Grundlagen aller Soldaten- und Offiziersbildung zu ergründen und das Zurechtfinden in den apokalyptischen Perspektiven eines Zukunftskrieges zu erleichtern.

Wenn wir das Ergebnis des Kurses bedenken und uns die Frage stellen: Wurden die Erwartungen erfüllt, lohnte sich der Aufwand und wurde wirklich für die Zusammenarbeit der Sanitätsdienste auf internationalem Boden auch im Kriegsfall Wesentliches getan?, so darf man wohl zufrieden sein. Es war wohl weniger die Vermittlung fachlichen oder gar abfragbaren Wissens – an sich schon ein ansehnliches Pensum! – die dem Kurs seinen Wert verlieh; es waren vor allem die menschlichen Kontakte, in eigentlich bewegender Weise entstanden, die eine Fortführung solcher Kurse wünschbar erscheinen lassen. Es ist vielleicht nicht verwegend, diesem Ersten Internationalen Fortbildungskurs für junge Militärärzte das Attribut zuzuerkennen, er verspreche ein Sauerteig zu werden, der, wenn ihm weitere solche Kurse folgen, die Militärmedizin der Welt durchdringen wird, mit jenem Geist der Humanität, dessen es bedarf, um den Glauben an die Menschheit nicht zu verlieren.

Oberst der Sanität Hermann Werder